

Der aus Karthago stammende christliche Schriftsteller **Quintus Septimius Florens Tertullianus** (ca. 150-220) schrieb zahlreiche Werke über den Glauben und das Leben von Christen.

Eines seiner Werke handelt „*de idololatria*“ – von der Götzenverehrung, d.h. dem – aus christlicher Sicht – heidnischen Glauben im römischen Reich.

Quaerendum est etiam de ludi magistris, sed et ceteris professoribus litterarum. Immo non dubitandum affines illos esse multimodae idololatriae.

Primum quibus necesse est deos nationum praedicare, nomina, genealogias, fabulas, ornamenta honorifica quaeque eorum enuntiare, tum sollemnia festaue eorundem

5 observare, ut quibus vectigalia sua supputent.

Si docere litteras dei servis non licet, etiam nec discere licebit, et, quomodo quis institueretur ad prudentiam interim humanam vel ad quemcumque sensum vel actum, cum instrumentum sit ad omnem vitam litteratura? Quomodo repudiamus saecularia studia, sine quibus divina non possunt?

10 Videamus igitur necessitatem litteratoriae eruditionis.

Fideles magis discere quam docere litteras capit; diversa est enim ratio discendi et docendi.

Si fidelis litteras doceat, insertas
idolorum praedicationes sine dubio,
15 dum docet, commendat, dum tradit,
affirmat, dum commemorat,
testimonium dicit. Deos ipsos hoc
nomine obsignat, cum lex prohibeat, ut
diximus, deos pronuntiari et nomen hoc
20 in vano conlocari. Hinc prima diabolo
fides aedificatur ab initiis eruditionis.
Quaere, an idololatriam committat, qui
de idolis catechizat. At cum fidelis haec
discit, si iam sapit, quid sit, neque
25 recipit neque admittit, multo magis, si
dudum sapit. Aut ubi coeperit sapere,
prius sapiat oportet, quod prius didicit,
id est de deo et fide. Proinde illa
respuet nec recipiet et erit tam tutus,
30 quam qui sciens venenum ab ignaro
accipit nec bibit.

Wenn ein gläubiger Christ Literatur lehrt,
empfiehlt er ohne Zweifel die darin
vorkommenden Lobpreisungen der Götzen,
während er sie lehrt; während er sie weitergibt,
bestätigt er sie; während er sie erwähnt, gibt er
Zeugnis für sie ab. Die Götter tituliert er mit
diesem Namen, obwohl, wie wir gesagt haben,
das Gesetz verbietet, sie Götter zu nennen und
diesen Namen respektlos zu gebrauchen. Daher
wird der Anfang des Glaubens an den Teufel mit
dem Beginn des Unterrichts gelegt.
Frage, ob derjenige Götzenverehrung begeht,
der über Götzen predigt. Aber wenn der gläubige
Christ dies lernt, so nimmt er, wenn er schon
weiß, was es ist, es weder an noch lässt er es
zu, und noch viel mehr, wenn er längst weiß.
Oder, wenn er begonnen hat etwas zu wissen,
muss er das, was er zuerst gelernt hat, eher
wissen, d. h. Gott und der Glaube. Daher wird er
jene Dinge verabscheuen und sie nicht
annehmen und so sicher sein, wie einer, der
wissentlich Gift von einem Unwissenden
annimmt, es aber nicht trinkt.

1) Die Ausführungen Tertullians beziehen sich

- ☐ nur auf Grundschullehrer ☐ auf alle Lehrer und Lehrerinnen
- ☐ auf Grundschullehrer sowie auf Lehrer, die Literatur unterrichten.

2) Tertullian begründet seinen Vorwurf der Götzenverehrung (Z. 2-5) mit

- ☐ zwei ☐ drei ☐ vier Argumenten, wie an folgenden Konnektoren zu erkennen ist:

3) Kreuzen Sie an, welche konkreten Vorwürfe Tertullian den Lehrern macht:

- ☐ Lehrer wollen mit Göttergeschichten ihre Schüler unterhalten.
- ☐ Lehrer haben die Aufgabe, Götter und Mythen im Unterricht zu behandeln.
- ☐ Lehrer haben die Aufgabe, Götter, ihre Mythen und ihre Ehrungen im Unterricht zu behandeln.
- ☐ Lehrer müssen bei Festen zu Ehren der Götter verschiedene Dienste leisten.
- ☐ Lehrer müssen die Feiertage und die Feste zu Ehren der Götter einhalten.

4) Tertullian verwendet hier für Christen folgende lateinische Worte:

.....(Z. 6) und(Z. 11)

5) In den Zeilen 11f. stellt Tertullian die These auf, dass

- ☐ Christen (heidnische) Literatur lernen, aber nicht lehren dürfen.
- ☐ Christen (heidnische) Literatur weder lernen noch lehren dürfen.
- ☐ Christen (heidnische) Literatur sowohl lernen als auch lehren dürfen.

6) Fassen Sie den letzten (zweisprachigen) Textabschnitt thesenartig zusammen.

7) Zeigen Sie, dass Tertullian seine Aussagen im letzten (zweisprachigen) Textabschnitt mit besonderer Sorgfalt sprachlich-stilistisch gestaltet hat.